

Multiple-Choice-Training

mit mehreren richtigen Antworten

Wissens- und Transfermanagement · Kapitel 3: Zusammenhang von Unternehmensentwicklung und Wissensmanagement darstellen

Handlungsspezifische Qualifikationen · Geprüfte Industriefachwirte (IHK) · Rahmenplan 8.3

So arbeiten Sie mit dem Training

- Hinter jeder Frage steht in Klammern, **wie viele Antworten richtig** sind – eine, zwei, drei oder vier.
- Eine Aufgabe ist nur gelöst, wenn Sie **genau die richtigen** Antworten angekreuzt haben.
- Markieren Sie geratene Aufgaben im Feld „?“ . Sie zählen beim ersten Durchgang als nicht sicher gekannt.
- Vergleichen Sie erst danach mit dem Lösungsschlüssel und lesen Sie die Erläuterungen.

Wiederholen mit System

- Falsche und geratene Aufgaben nach **2, 7 und 14 Tagen** wiederholen.
- Jede Lösung erklärt **jede Antwortmöglichkeit**: warum richtig, warum falsch.
- „Nachlesen“ führt zur Seite im Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8) (ISBN 978-3-913327-19-8).
- Die Fragen sind eigenständig entwickelt und keine Original-Prüfungsaufgaben.

Übersicht Kapitel 3

Abschnitt	Thema	Prüfungsrelevanz	Aufgaben	Arbeitsbuch
3.1	Wissenstransfer und -nutzung	★★★★ 5×	16	S. 103–104
3.2	Grenzen des Wissensmanagements	★★★ 2×	8	S. 105
3.3	Transfer von Wissensmanagement auf ausgewählte Unternehmensbereiche	★★★ 4×	12	S. 106–107
3.3.5	Benchmarking und Kennzahlen	★★★ 1×	6	S. 107
3.4	Bedeutung der integrierten Managementsysteme	★★★★ 6×	15	S. 108–110
Summe			57	

Prüfungsrelevanz: eigene Auswertung von 23 IHK-Prüfungen (Frühjahr 2015 bis Frühjahr 2026), Anzahl der Prüfungen mit mindestens einer Aufgabe zum Thema; ★★★ ab 5, ★★ 3 bis 4, ★ 1 bis 2. Keine Prognose für künftige Prüfungen. © 2026 Wolfgang Möckel – Mmc GmbH. Alle Angaben ohne Gewähr.

Aufgaben

3.1 Wissenstransfer und -nutzung

★★★ · ÜB S. 103–104

AUFGABE 1 · BEGRIFF WISSENSTRANSFER

? geraten

Welche Aussage beschreibt Wissenstransfer am besten? (eine richtige Antwort)

- ☐ A Gezielte Übertragung von Wissen auf eine andere Person oder Einheit, sodass der Empfänger es anwenden kann
- ☐ B Ablage aller Dokumente in einem zentralen Archiv
- ☐ C Weitergabe von Kundendaten an einen Dienstleister
- ☐ D Kauf von Lizenzen für eine Lernplattform

AUFGABE 2 · TRANSFERMANAGEMENT

? geraten

Welche Aufgaben gehören zum Transfermanagement? (3 richtige Antworten)

- ☐ A Die Übertragung von Wissen steuern
- ☐ B Die Bilanz nach HGB erstellen
- ☐ C Den Wissensfluss zwischen Standorten planen
- ☐ D Kontrollieren, ob das Wissen beim Empfänger ankommt

AUFGABE 3 · ZIELE

? geraten

Welche Ziele verfolgt das Transfermanagement? (4 richtige Antworten)

- ☐ A Wissen bewahren, wenn Mitarbeitende ausscheiden
- ☐ B Standorte wie Penzberg und Jönköping verbinden
- ☐ C Wissen auf möglichst wenige Experten konzentrieren
- ☐ D Innovation durch Austausch mit Hochschulen und Kunden fördern
- ☐ E Doppelarbeit und wiederholte Fehler vermeiden

AUFGABE 4 · ZIEL ZUORDNEN

? geraten

In der Montage hängen jetzt Erklärvideos an jeder Station. Welchem Ziel dient das vor allem? (eine richtige Antwort)

- ☐ A Wissen schneller verfügbar machen
- ☐ B Wissensbilanz erstellen
- ☐ C Wissen vor dem Ruhestand bewahren
- ☐ D Innovation durch Technologietransfer fördern

AUFGABE 5 · ERWARTUNGEN

? geraten

Was erwarten Mitarbeitende von einem Wissenstransfersystem? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Inhalte dürfen nicht kommentiert werden
- ☐ B Nur die Geschäftsleitung darf Inhalte einstellen
- ☐ C Neues Wissen kann dezentral erfasst werden
- ☐ D Wissen wird zentral bereitgestellt

AUFGABE 6 · WIKI

? geraten

Welche Aussagen zum Wiki treffen zu? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Ein Wiki eignet sich nur für Texte der Geschäftsleitung.
- ☐ B Alle Berechtigten können Artikel anlegen und verbessern.
- ☐ C Ein Wiki pflegt sich von selbst und braucht keine Redaktion.
- ☐ D Ältere Versionen bleiben erhalten.

AUFGABE 7 · FAQ

? geraten

Wo liegt die Grenze einer FAQ-Liste oder Lösungsdatenbank? (eine richtige Antwort)

- ☐ A Sie hilft nur bei bekannten Problemen.
- ☐ B Sie kann keine geprüften Antworten enthalten.
- ☐ C Sie ist teurer als jede Präsenzs Schulung.
- ☐ D Sie ist nur zeitgebunden in Präsenz nutzbar.

AUFGABE 8 · SEMANTISCHE SUCHE

? geraten

Was zeichnet eine semantische Suche aus? (3 richtige Antworten)

- ☐ A Sie findet Wissen über mehrere Systeme hinweg.
- ☐ B Sie funktioniert auch ohne gepflegte Daten zuverlässig.
- ☐ C Sie findet auch ähnliche Begriffe.
- ☐ D Sie versteht Begriffe und Zusammenhänge.

AUFGABE 9 · IMPLIZITES WISSEN

? geraten

Welche Werkzeuge eignen sich besonders, um implizites Erfahrungswissen weiterzugeben? (3 richtige Antworten)

- ☐ A Mentoring
- ☐ B Tandem
- ☐ C FAQ-Liste
- ☐ D Hospitation
- ☐ E Formular für die Reisekostenabrechnung

AUFGABE 10 · WERKZEUG WÄHLEN

? geraten

40 Servicetechniker in drei Ländern sollen die neue Pumpenserie kennenlernen, zeitlich flexibel. Welches Werkzeug passt am besten? (eine richtige Antwort)

- ☐ A Aushang am Schwarzen Brett in Penzberg
- ☐ B Tandem mit dem Entwicklungsleiter für jeden Techniker
- ☐ C E-Learning-Modul mit Test auf der Lernplattform
- ☐ D Debriefing

AUFGABE 11 · COMMUNITY OF PRACTICE

? geraten

Welche Aussagen zu einer Community of Practice treffen zu? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Sie wird von der Personalabteilung per Weisung geführt.
- ☐ B Eine Fachgemeinschaft tauscht sich regelmäßig aus.
- ☐ C Sie funktioniert auch ohne Engagement der Mitglieder.
- ☐ D Sie kann Standorte miteinander verbinden.

AUFGABE 12 · BEST PRACTICE

? geraten

Was gehört zum Best-Practice-Transfer? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Die Methode wird an die eigenen Bedingungen angepasst.
- ☐ B Es werden nur Methoden aus dem eigenen Werk übernommen.
- ☐ C Die Methode wird unverändert kopiert.
- ☐ D Eine bewährte Methode wird übernommen.

AUFGABE 13 · LESSONS LEARNED

? geraten

Welche Aussagen zu Lessons Learned treffen zu? (4 richtige Antworten)

- ☐ A Sie halten Erfahrungen aus Projekten systematisch fest.
- ☐ B Sie enthalten positive und negative Erfahrungen.
- ☐ C Sie können auch Erfahrungen aus Veränderungsprozessen sichern.
- ☐ D Sie helfen, Fehler in späteren Projekten zu vermeiden.

AUFGABE 14 · WISSENSÜBERGABE

? geraten

Welche Schritte gehören zu einer geplanten Wissensübergabe vor dem Ruhestand? (3 richtige Antworten)

- ☐ A Debriefing mit strukturierten Interviews
- ☐ B Erst am letzten Arbeitstag eine Übergabeliste verlangen
- ☐ C Kritisches Wissen und Wissensträger ermitteln
- ☐ D Nachfolger benennen und eine Überlappungszeit einplanen

AUFGABE 15 · DEBRIEFING

? geraten

Was versteht man unter Debriefing? (eine richtige Antwort)

- ☐ A Die Archivierung der Personalakte
- ☐ B Strukturierte Interviews mit dem ausscheidenden Wissensträger
- ☐ C Eine Abmahnung vor der Kündigung
- ☐ D Ein Bewerbungsgespräch mit dem Nachfolger

AUFGABE 16 · WTM-SYSTEM

? geraten

Auf welchen Ebenen setzt ein Wissens- und Transfermanagementsystem an? (3 richtige Antworten)

- ☐ A Mensch: Kultur, Führung, Anreize
- ☐ B Steuern: Abschreibung der Software
- ☐ C Technik: Wiki, DMS, Lernplattform
- ☐ D Organisation: Rollen und Prozesse

3.2 Grenzen des Wissensmanagements

★ ★ ★ · ÜB S. 105

AUFGABE 17 · KRITIK

? geraten

Kritiker sagen, Wissen lasse sich nicht managen. Welche Antwort trifft zu? (eine richtige Antwort)

- ☐ A Die Kritik ist berechtigt, deshalb sollte man darauf verzichten.
- ☐ B Wissen lässt sich vollständig in Datenbanken speichern.
- ☐ C Wissensmanagement schafft vor allem Rahmenbedingungen, unter denen Menschen Wissen teilen.
- ☐ D Wissensmanagement besteht nur aus Software.

AUFGABE 18 · FEHLER

? geraten

Welche Fehler führen häufig zum Scheitern von Wissensmanagement? (3 richtige Antworten)

- ☐ A Einführung ohne Beteiligung der Mitarbeitenden
- ☐ B Klare Wissensziele
- ☐ C Überbewertung der Technik
- ☐ D Fehlende Wissenskultur

AUFGABE 19 · MACHTMITTEL

? geraten

Warum horten Mitarbeitende Wissen? (eine richtige Antwort)

- ☐ A Weil die DSGVO das Teilen von Fachwissen verbietet
- ☐ B Weil sie ohne Vertrauen fürchten, durch Teilen ihre Stellung zu verlieren
- ☐ C Weil das Unternehmen eine offene Fehlerkultur pflegt
- ☐ D Weil das Wiki zu viele Funktionen hat

AUFGABE 20 · GEGENMASSNAHME ZEIT

? geraten

Die Montage sagt: „Für das Dokumentieren haben wir keine Zeit.“ Was hilft? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Feste Zeitbudgets für Dokumentation und Lernen einplanen
- ☐ B Kurze Formate wie Videos am Arbeitsplatz nutzen
- ☐ C Dokumentation in der Freizeit verlangen
- ☐ D Ein teureres System kaufen

AUFGABE 21 · REDEN UND HANDELN

? geraten

Die Geschäftsleitung kündigt das PumpWiki groß an, nutzt es selbst aber nie. Welche Folge ist wahrscheinlich? (eine richtige Antwort)

- ☐ A Die Nutzung steigt besonders schnell.
- ☐ B Die Mitarbeitenden halten die Ankündigung für unglaubwürdig.
- ☐ C Die Wissensbilanz wird automatisch erstellt.
- ☐ D Der Datenschutz wird verbessert.

AUFGABE 22 · PRÄMIEN

? geraten

Warum wirken Geldprämien je Wiki-Artikel im Wissensmanagement oft schlecht? (4 richtige Antworten)

- ☐ A Sie fördern Masse statt Qualität.
- ☐ B Die Erfassung aller Aktivitäten wirft Datenschutzfragen auf.
- ☐ C Sie belohnen das Schreiben, aber nicht das Nutzen von Wissen.
- ☐ D Sie können Konkurrenz statt Teilen fördern.

AUFGABE 23 · IMMATERIELLE ANREIZE

? geraten

Welche Anreize gelten als immateriell? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Anerkennung durch Kollegen und Führung
- ☐ B Prämie von 50 € je Artikel
- ☐ C Sichtbarkeit als Experte
- ☐ D Gehaltserhöhung um 3 %

AUFGABE 24 · BEDIENBARKEIT

? geraten

Das neue Lernportal wird kaum genutzt, weil die Menüs unverständlich sind. Welche Gegenmaßnahmen passen? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Zielgruppenanalyse vor der Gestaltung
- ☐ B Nutzung durch Strafen erzwingen
- ☐ C Auf Software-Ergonomie achten
- ☐ D Mehr Funktionen hinzufügen

AUFGABE 25 · KOMPETENZEN SICHTBAR

? geraten

Welche Instrumente zeigen, wer im Unternehmen was kann? (3 richtige Antworten)

- ☐ A Gewinn- und Verlustrechnung
- ☐ B Kompetenzmatrix
- ☐ C Expertenverzeichnis („Gelbe Seiten“)
- ☐ D Wissensträgerkarte

AUFGABE 26 · SMART

? geraten

Wofür steht SMART bei Wissenszielen? (eine richtige Antwort)

- ☐ A spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert
- ☐ B strategisch, messbar, abgestimmt, rechtlich, transparent
- ☐ C sicher, motivierend, anspruchsvoll, regelmäßig, teamorientiert
- ☐ D schnell, modern, aktuell, rentabel, technisch

AUFGABE 27 · SMART PRÜFEN

? geraten

„Bis zum 30.09. bestehen drei Teamleiter eine praktische Prüfung zur Geräuschanalyse mit mindestens 9 von 10 richtig erkannten Fehlerbildern.“ Welche SMART-Kriterien sind erkennbar erfüllt? (3 richtige Antworten)

- ☐ A spezifisch
- ☐ B terminiert
- ☐ C keines, weil das Ziel zu lang formuliert ist
- ☐ D messbar

AUFGABE 28 · KEIN SMART-ZIEL

? geraten

Welches Ziel ist NICHT messbar? (eine richtige Antwort)

- ☐ A „Bis Juni bestehen alle Monteure den E-Learning-Test mit 80 %.“
- ☐ B „Bis März ist die Einarbeitungszeit auf 6 Wochen gesenkt.“
- ☐ C „Bis 31.12. sind 40 Prüfvorschriften im Wiki dokumentiert.“
- ☐ D „Die Mitarbeitenden sollen mehr über Pumpen wissen.“

AUFGABE 29 · ZIELVEREINBARUNG

? geraten

Wie gelangen Wissensziele des Unternehmens bis an die einzelne Stelle? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Über Zielvereinbarungen werden sie heruntergebrochen.
- ☐ B Über Aushänge ohne Gespräch
- ☐ C Gar nicht, Wissensziele gelten nur für die Geschäftsleitung
- ☐ D Sie können Teil des jährlichen Mitarbeitergesprächs sein.

AUFGABE 30 · OE

? geraten

Welche Aussagen zum Transfer in die Organisationsentwicklung treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A Modernes Ideenmanagement gehört dazu.
- ☐ B Leitbild ist die lernende Organisation.
- ☐ C OE verzichtet bewusst auf Wissensmanagement.
- ☐ D Erfahrungen aus Veränderungsprozessen werden in Lessons Learned festgehalten.

AUFGABE 31 · PRODUKTION

? geraten

Welche Werkzeuge bringen in der Produktion oft großen Nutzen? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Wissensbilanz für jede Maschine
- ☐ B Schichtübergabeprotokolle
- ☐ C Fehlerdatenbank mit Ursachen und Lösungen
- ☐ D Ein Verbot von Videos am Arbeitsplatz

AUFGABE 32 · WISSENSBILANZ ZWECK

? geraten

Welche Aussagen zur Wissensbilanz treffen zu? (3 richtige Antworten)

- ☐ A Sie macht das intellektuelle Kapital sichtbar.
- ☐ B Sie kann gegenüber Banken und Investoren genutzt werden.
- ☐ C Sie ersetzt den Jahresabschluss nach HGB.
- ☐ D Sie leitet Maßnahmen ab.

AUFGABE 33 · KAPITALARTEN

? geraten

Ordnen Sie zu: Prozessbeschreibungen, IT-Systeme und Unternehmenskultur gehören zum ... (eine richtige Antwort)

- ☐ A Strukturkapital
- ☐ B Humankapital
- ☐ C Eigenkapital
- ☐ D Beziehungskapital

AUFGABE 34 · HUMANKAPITAL

? geraten

Welche Faktoren gehören zum Humankapital? (4 richtige Antworten)

- ☐ A Kundenbeziehungen
- ☐ B Motivation
- ☐ C Erfahrung
- ☐ D Fachkompetenz
- ☐ E Lernbereitschaft

AUFGABE 35 · ABLAUF WISSENSBILANZ

? geraten

Welche Schritte gehören zur Wissensbilanz „Made in Germany“? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Inventur des Vorratsvermögens durchführen
- ☐ B Sämtliche Mitarbeitenden nach Leistung ranken
- ☐ C Faktoren nach Quantität, Qualität und Systematik bewerten
- ☐ D Einflussfaktoren des intellektuellen Kapitals festlegen

AUFGABE 36 · KRITIK WISSENSBILANZ

? geraten

Welche Kritikpunkte an der Wissensbilanz treffen zu? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Es gibt keine verbindliche Norm.
- ☐ B Sie ist gesetzlich für alle GmbH vorgeschrieben.
- ☐ C Sie zeigt nur Sachanlagen.
- ☐ D Die Bewertung ist subjektiv und schwer vergleichbar.

AUFGABE 37 · BENCHMARKING BEGRIFF

? geraten

Was versteht man unter Benchmarking? (eine richtige Antwort)

- ☐ A Bewertung von Mitarbeitenden nach Leistung
- ☐ B Systematischer Vergleich eigener Produkte, Prozesse oder Kennzahlen mit denen der Besten
- ☐ C Festlegung von Verkaufspreisen
- ☐ D Einmaliger Preisvergleich beim Einkauf

AUFGABE 38 · BENCHMARKING ARTEN

? geraten

Penzberg vergleicht seine Rüstzeiten mit dem Werk Jönköping. Welche Art liegt vor? (eine richtige Antwort)

- ☐ A Produktaudit
- ☐ B funktionales Benchmarking
- ☐ C Wettbewerbsbenchmarking
- ☐ D internes Benchmarking

AUFGABE 39 · FUNKTIONALES BENCHMARKING

? geraten

Welche Beispiele sind funktionales Benchmarking? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Die Reklamationsbearbeitung wird mit einer Versicherung verglichen.
- ☐ B Der Ausschuss wird mit einem anderen Pumpenhersteller verglichen.
- ☐ C Zwei eigene Werke werden verglichen.
- ☐ D Die Versandlogistik wird mit einem großen Versandhändler verglichen.

AUFGABE 40 · ABLAUF

? geraten

Welche Schritte gehören zu einem Benchmarking-Projekt? (4 richtige Antworten)

- ☐ A Vergleichspartner suchen
- ☐ B Kennzahlen bestimmen
- ☐ C Ergebnis geheim halten, ohne Maßnahmen abzuleiten
- ☐ D Lücke analysieren und Maßnahmen umsetzen
- ☐ E Untersuchungsobjekt festlegen

AUFGABE 41 · KPIS PRODUKTION

? geraten

Welche Kennzahlen eignen sich für die Produktion? (3 richtige Antworten)

- ☐ A Ausschussquote
- ☐ B Fluktuationsquote
- ☐ C Gesamtanlageneffektivität (OEE)
- ☐ D Rüstzeit

AUFGABE 42 · KPIS WISSEN

? geraten

Welche Kennzahl misst den Erfolg des Wissensmanagements? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Lagerumschlagshäufigkeit
- ☐ B Anteil dokumentierter Prüfvorschriften
- ☐ C Umsatzrendite
- ☐ D Einarbeitungszeit neuer Mitarbeitender

AUFGABE 43 · MANAGEMENTSYSTEM

? geraten

Was ist ein Managementsystem? (eine richtige Antwort)

- ☐ A Ein Zertifikat einer Prüfstelle
- ☐ B Die Gesamtheit von Regeln, Prozessen und Verantwortlichkeiten, um Ziele in einem Bereich systematisch zu verfolgen
- ☐ C Eine Software für die Geschäftsführung
- ☐ D Das Organigramm der Führungsebene

AUFGABE 44 · PDCA

? geraten

Ordnen Sie zu: Eine neue Prüfmethode wird zunächst an einer Linie erprobt. Welche Phase des PDCA-Zyklus ist das? (eine richtige Antwort)

- ☐ A Do
- ☐ B Act
- ☐ C Check
- ☐ D Plan

AUFGABE 45 · GEMEINSAME STRUKTUR

? geraten

Warum lassen sich ISO 9001, 14001 und 45001 gut zu einem IMS verbinden? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Sie regeln alle ausschließlich die Produktqualität.
- ☐ B Sie werden von derselben Behörde verpflichtend vorgeschrieben.
- ☐ C Sie folgen einer gemeinsamen Grundstruktur (High Level Structure).
- ☐ D Sie beruhen alle auf dem PDCA-Zyklus.

AUFGABE 46 · NORMEN ZUORDNEN

? geraten

Welche Zuordnungen sind richtig? (4 richtige Antworten)

- ☐ A ISO 50001 – Energiemanagement
- ☐ B ISO 27001 – Umweltmanagement
- ☐ C ISO 45001 – Arbeitsschutzmanagement
- ☐ D ISO 14001 – Umweltmanagement
- ☐ E ISO 9001 – Qualitätsmanagement

AUFGABE 47 · EMAS

? geraten

Was unterscheidet EMAS von der ISO 14001? (eine richtige Antwort)

- ☐ A EMAS verlangt zusätzlich eine öffentliche Umwelterklärung.
- ☐ B EMAS verzichtet auf Audits.
- ☐ C EMAS ist eine Norm für Arbeitsschutz.
- ☐ D EMAS gilt nur für Energieversorger.

AUFGABE 48 · GRUNDSÄTZE ISO 9001

? geraten

Welche gehören zu den Grundsätzen des Qualitätsmanagements nach ISO 9001? (3 richtige Antworten)

- ☐ A Prozessorientierter Ansatz
- ☐ B Kundenorientierung
- ☐ C Gewinnmaximierung um jeden Preis
- ☐ D Faktengestützte Entscheidungsfindung

AUFGABE 49 · WISSEN IN ISO 9001

? geraten

Was verlangt die ISO 9001 zum Wissen der Organisation? (3 richtige Antworten)

- ☐ A Eine Wissensbilanz veröffentlichen
- ☐ B Bei Veränderungen prüfen, wie zusätzliches Wissen erlangt wird
- ☐ C Dieses Wissen aufrechterhalten und verfügbar machen
- ☐ D Das für die Prozesse nötige Wissen bestimmen

AUFGABE 50 · PROZESSLANDKARTE

? geraten

Welche Prozesse sind Kernprozesse? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Personalverwaltung
- ☐ B Entwicklung und Produktion der Pumpen
- ☐ C Strategieplanung
- ☐ D Auftragsabwicklung vom Auftrag bis zum Versand

AUFGABE 51 · AUDIT BEGRIFF

? geraten

Welche Merkmale kennzeichnen ein Audit? (3 richtige Antworten)

- ☐ A spontan und ohne Vorbereitung
- ☐ B dokumentiert
- ☐ C systematisch
- ☐ D unabhängig

AUFGABE 52 · AUDITARTEN

? geraten

Zehn Pumpen AquaFlow 800 werden aus dem Versandlager entnommen und vollständig geprüft. Welche Auditart ist das? (eine richtige Antwort)

- ☐ A Prozessaudit
- ☐ B Produktaudit
- ☐ C Systemaudit
- ☐ D Lieferantenaudit

AUFGABE 53 · PARTY

? geraten

Welche Zuordnungen sind richtig? (3 richtige Antworten)

- ☐ A First Party – internes Audit durch eigene Auditoren
- ☐ B First Party – Behörde prüft das Unternehmen
- ☐ C Third Party – unabhängige Zertifizierungsstelle
- ☐ D Second Party – Kunde auditiert seinen Lieferanten

AUFGABE 54 · ZERTIFIKAT

? geraten

Welche Aussagen zur Zertifizierung treffen zu? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Das Zertifikat gilt in der Regel drei Jahre.
- ☐ B Einmal zertifiziert gilt das Zertifikat unbegrenzt.
- ☐ C Das interne Audit ersetzt das Zertifizierungsaudit.
- ☐ D Dazwischen finden jährliche Überwachungsaudits statt.

AUFGABE 55 · IMS EINFÜHREN

? geraten

Welche Schritte gehören zur Einführung eines integrierten Managementsystems? (4 richtige Antworten)

- ☐ A Internes Audit und Managementbewertung vor der Zertifizierung
 - ☐ B Ist-Analyse: Was ist vorhanden, wo gibt es Lücken?
 - ☐ C Zertifizierungsaudit vor der Beschreibung der Prozesse
 - ☐ D Verpflichtung der Geschäftsführung und Benennung eines Beauftragten
 - ☐ E Schulung und Information der Mitarbeitenden
-

AUFGABE 56 · IMS VORTEILE

? geraten

Welche Aussagen sind Vorteile eines IMS? (2 richtige Antworten)

- ☐ A Kombinierte Audits sparen Zeit und Kosten
 - ☐ B Eine gemeinsame Dokumentation statt getrennter Handbücher
 - ☐ C Kein Aufwand bei der Einführung
 - ☐ D Garantiert keine Bürokratie
-

AUFGABE 57 · IMS NACHTEIL

? geraten

Warum kann ein IMS zu einer Wissensinsel führen? (eine richtige Antwort)

- ☐ A Weil oft nur wenige Fachleute alle Normen überblicken
 - ☐ B Weil die Normen den Austausch von Wissen verbieten
 - ☐ C Weil ein IMS nur in einem Werk gelten darf
 - ☐ D Weil Audits geheim stattfinden müssen
-

Lösungen mit Erläuterungen

3.1 Wissenstransfer und -nutzung

★★★ · ÜB S. 103–104

Aufgabe 1 · Begriff Wissenstransfer

Richtig: A

Welche Aussage beschreibt Wissenstransfer am besten?

- ✓ A Entscheidend ist die Anwendung beim Empfänger.
- ✗ B Ablage allein ist noch kein Transfer.
- ✗ C Das ist Datenübermittlung, kein Wissenstransfer.
- ✗ D Das ist ein Werkzeug, nicht der Transfer selbst.

Merke: Transfer ist erst gelungen, wenn der Empfänger das Wissen anwenden kann.

Nachlesen: Abschnitt 3.1, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 103–104

Aufgabe 2 · Transfermanagement

Richtig: A, C, D

Welche Aufgaben gehören zum Transfermanagement?

- ✓ A Steuern gehört dazu.
- ✗ B Das ist Aufgabe des Rechnungswesens.
- ✓ C Planen gehört dazu.
- ✓ D Kontrolle gehört dazu.

Merke: Transfermanagement plant, steuert und kontrolliert die Übertragung von Wissen.

Nachlesen: Abschnitt 3.1, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 103–104

Aufgabe 3 · Ziele

Richtig: A, B, D, E

Welche Ziele verfolgt das Transfermanagement?

- ✓ A Etwa durch Debriefing und Tandem.
- ✓ B Wissen soll zwischen Standorten fließen.
- ✗ C Das schafft Wissensinseln.
- ✓ D Technologietransfer ist ein Ziel.
- ✓ E Etwa durch Lessons Learned.

Merke: Bewahren, schneller verfügbar machen, Fehler vermeiden, Innovation fördern, Standorte verbinden.

Nachlesen: Abschnitt 3.1, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 103–104

Aufgabe 4 · Ziel zuordnen

Richtig: A

In der Montage hängen jetzt Erklärvideos an jeder Station. Welchem Ziel dient das vor allem?

- ✓ A Das Wissen ist direkt am Arbeitsplatz abrufbar.
- ✗ B Videos sind kein Bilanzinstrument.
- ✗ C Dafür wären Debriefing und Tandem typisch.
- ✗ D Es geht um vorhandenes Wissen.

Merke: Ziel immer am konkreten Nutzen in der Situation festmachen.

Nachlesen: Abschnitt 3.1, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 103–104

Aufgabe 5 · Erwartungen

Richtig: C, D

Was erwarten Mitarbeitende von einem Wissenstransfersystem?

- ☒ A Austausch und Diskussion sind erwünscht.
- ☒ B Das widerspricht der dezentralen Erfassung.
- ☒ C Jeder soll beitragen können.
- ☒ D Ein Ort, an dem man sucht.

Merke: Dezentral erfassen, zentral bereitstellen, austauschen, diskutieren.

Nachlesen: Abschnitt 3.1, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 103–104

Aufgabe 6 · Wiki

Richtig: B, D

Welche Aussagen zum Wiki treffen zu?

- ☒ A Es lebt von vielen Autoren.
- ☒ B Das ist das Grundprinzip.
- ☒ C Ohne Pflege veraltet es schnell.
- ☒ D Die Versionsgeschichte macht Änderungen nachvollziehbar.

Merke: Wiki: schnell und gemeinschaftlich, braucht aber Pflege.

Nachlesen: Abschnitt 3.1, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 103–104

Aufgabe 7 · FAQ

Richtig: A

Wo liegt die Grenze einer FAQ-Liste oder Lösungsdatenbank?

- ☒ A Neue Fehlerbilder sind nicht enthalten.
- ☒ B Gerade geprüfte Antworten sind ihre Stärke.
- ☒ C Sie ist meist günstig.
- ☒ D Sie ist jederzeit abrufbar.

Merke: FAQ: schnell nutzbar, aber nur für bekannte Fragen.

Nachlesen: Abschnitt 3.1, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 103–104

Aufgabe 8 · Semantische Suche

Richtig: A, C, D

Was zeichnet eine semantische Suche aus?

- ☒ A Etwa in Wiki, DMS und Forum.
- ☒ B Sie braucht gepflegte Daten.
- ☒ C „Laufrad“ findet auch „Impeller“.
- ☒ D Sie sucht nach Bedeutung, nicht nur nach Zeichenfolgen.

Merke: Semantische Suche: findet Bedeutung, braucht gepflegte Daten.

Nachlesen: Abschnitt 3.1, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 103–104

Aufgabe 9 · Implizites Wissen

Richtig: A, B, D

Welche Werkzeuge eignen sich besonders, um implizites Erfahrungswissen weiterzugeben?

- ☒ A Erfahrene begleiten Jüngere langfristig.
- ☒ B Lernen durch gemeinsames Arbeiten.
- ☒ C Sie enthält nur ausformuliertes Wissen.
- ☒ D Lernen durch Beobachten.
- ☒ E Kein Transferwerkzeug.

Merke: Persönliche Werkzeuge transportieren auch implizites Wissen.

Nachlesen: Abschnitt 3.1, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 103–104

Aufgabe 10 · Werkzeug wählen

Richtig: C

40 Servicetechniker in drei Ländern sollen die neue Pumpenserie kennenlernen, zeitlich flexibel. Welches Werkzeug passt am besten?

- ✗ A Erreicht die Techniker im Ausland nicht.
- ✗ B Für 40 Personen in drei Ländern zu aufwendig.
- ✓ C Zeit- und ortsunabhängig, für viele Personen.
- ✗ D Dient der Sicherung beim Ausscheiden.

Merke: Werkzeug zur Zielgruppe, Zahl und Verteilung der Lernenden begründen.

Nachlesen: Abschnitt 3.1, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 103–104

Aufgabe 11 · Community of Practice

Richtig: B, D

Welche Aussagen zu einer Community of Practice treffen zu?

- ✗ A Sie organisiert sich weitgehend selbst.
- ✓ B Etwa alle Prüffeldmitarbeitenden beider Werke.
- ✗ C Sie lebt vom Engagement.
- ✓ D Penzberg und Jönköping lernen voneinander.

Merke: Community of Practice: verbindet, lebt vom Engagement.

Nachlesen: Abschnitt 3.1, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 103–104

Aufgabe 12 · Best Practice

Richtig: A, D

Was gehört zum Best-Practice-Transfer?

- ✓ A Ohne Anpassung scheitert der Transfer oft.
- ✗ B Auch Branche und andere Unternehmen sind Quellen.
- ✗ C Bedingungen unterscheiden sich.
- ✓ D Das ist der Kern.

Merke: Übertragen heißt anpassen.

Nachlesen: Abschnitt 3.1, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 103–104

Aufgabe 13 · Lessons Learned

Richtig: A, B, C, D

Welche Aussagen zu Lessons Learned treffen zu?

- ✓ A Das ist ihr Zweck.
- ✓ B Beides ist wertvoll.
- ✓ C Etwa aus der letzten Umstrukturierung.
- ✓ D Das spart Zeit und Kosten.

Merke: Lessons Learned: systematisch, positiv und negativ, für die Zukunft.

Nachlesen: Abschnitt 3.1, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 103–104

Aufgabe 14 · Wissensübergabe

Richtig: A, C, D

Welche Schritte gehören zu einer geplanten Wissensübergabe vor dem Ruhestand?

- ✓ A Macht implizites Wissen sichtbar.
- ✗ B Dann ist es zu spät.
- ✓ C Erster Schritt.
- ✓ D Ermöglicht ein Tandem.

Merke: Früh beginnen: ermitteln, Nachfolger, Debriefing, dokumentieren, Kontakt halten.

Nachlesen: Abschnitt 3.1, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 103–104

Aufgabe 15 · Debriefing

Richtig: B

Was versteht man unter Debriefing?

- ✗ A Das ist Verwaltung.
- ✓ B Etwa: Was weißt nur du? Wen fragst du?
- ✗ C Hat mit Wissenssicherung nichts zu tun.
- ✗ D Das ist Personalauswahl.

Merke: Debriefing sichert Erfahrungswissen, idealerweise auf Video aufbereitet.

Nachlesen: Abschnitt 3.1, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 103–104

Aufgabe 16 · WTM-System

Richtig: A, C, D

Auf welchen Ebenen setzt ein Wissens- und Transfermanagementsystem an?

- ✓ A Ohne Menschen kein Transfer.
- ✗ B Das ist keine Ebene des Systems.
- ✓ C Die Werkzeuge.
- ✓ D Etwa Wissensmanager, Debriefing.

Merke: Mensch, Organisation, Technik – jeweils mit Beispiel aus der Situation.

Nachlesen: Abschnitt 3.1, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 103–104

3.2 Grenzen des Wissensmanagements

★ ★ ★ · ÜB S. 105

Aufgabe 17 · Kritik

Richtig: C

Kritiker sagen, Wissen lasse sich nicht managen. Welche Antwort trifft zu?

- ✗ A Gute Rahmenbedingungen wirken nachweislich.
- ✗ B Implizites Wissen nicht.
- ✓ C Es geht um Bedingungen, nicht um Kontrolle der Köpfe.
- ✗ D Genau diese Verkürzung macht die Kritik scheinbar richtig.

Merke: Wissensmanagement ist mehr als Technik.

Nachlesen: Abschnitt 3.2, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 105

Aufgabe 18 · Fehler

Richtig: A, C, D

Welche Fehler führen häufig zum Scheitern von Wissensmanagement?

- ✓ A Geringe Akzeptanz.
- ✗ B Sie sind eine Gegenmaßnahme.
- ✓ C Teure Systeme bleiben leer.
- ✓ D Wissen wird gehortet.

Merke: Kultur, Beteiligung, Ziele, Zeit, Technik, Glaubwürdigkeit, Anreize, Bedienbarkeit.

Nachlesen: Abschnitt 3.2, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 105

Aufgabe 19 · Machtmittel

Richtig: B

Warum horten Mitarbeitende Wissen?

- ☒ A Fachwissen ist nicht personenbezogen.
- ☒ B Wissen als Machtmittel.
- ☒ C Diese wirkt dem Horten entgegen.
- ☒ D Das betrifft die Bedienbarkeit, nicht das Horten.

Merke: Gegenmaßnahme: Vertrauen, Vorbild der Führung, offene Fehlerkultur.

Nachlesen: Abschnitt 3.2, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 105

Aufgabe 20 · Gegenmaßnahme Zeit

Richtig: A, B

Die Montage sagt: „Für das Dokumentieren haben wir keine Zeit.“ Was hilft?

- ☒ A Zeit muss eingeplant werden.
- ☒ B Senkt den Aufwand.
- ☒ C Senkt Akzeptanz, rechtlich problematisch.
- ☒ D Die Technik löst das Zeitproblem nicht.

Merke: Zeitdruck ist eine Ursache, Zeitbudgets sind die Gegenmaßnahme.

Nachlesen: Abschnitt 3.2, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 105

Aufgabe 21 · Reden und Handeln

Richtig: B

Die Geschäftsleitung kündigt das PumpWiki groß an, nutzt es selbst aber nie. Welche Folge ist wahrscheinlich?

- ☒ A Das Vorbild fehlt.
- ☒ B Widerspruch zwischen Reden und Handeln.
- ☒ C Kein Zusammenhang.
- ☒ D Kein Zusammenhang.

Merke: Führungskräfte nutzen die Werkzeuge selbst – das wirkt stärker als jede Rundmail.

Nachlesen: Abschnitt 3.2, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 105

Aufgabe 22 · Prämien

Richtig: A, B, C, D

Warum wirken Geldprämien je Wiki-Artikel im Wissensmanagement oft schlecht?

- ☒ A Viele kurze Artikel ohne Nutzen.
- ☒ B Leistungskontrolle über das System ist heikel.
- ☒ C Nutzung zählt ebenso.
- ☒ D Jeder schreibt für sich.

Merke: Materielle Einzelanreize haben im Wissensmanagement viele Nebenwirkungen.

Nachlesen: Abschnitt 3.2, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 105

Aufgabe 23 · Immaterielle Anreize

Richtig: A, C

Welche Anreize gelten als immateriell?

- ☒ A Wertschätzung.
- ☒ B Das ist ein materieller Anreiz.
- ☒ C Etwa im Expertenverzeichnis.
- ☒ D Das ist ein materieller Anreiz.

Merke: Immateriell: Anerkennung, Sichtbarkeit, interessante Aufgaben, Entscheidungsspielraum, Weiterbildung.

Nachlesen: Abschnitt 3.2, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 105

Aufgabe 24 · Bedienbarkeit

Richtig: A, C

Das neue Lernportal wird kaum genutzt, weil die Menüs unverständlich sind. Welche Gegenmaßnahmen passen?

- ✓ A Wer nutzt das Portal wofür?
- ✗ B Senkt die Akzeptanz weiter.
- ✓ C Einfache Bedienung.
- ✗ D Erhöht die Komplexität.

Merke: Schlechte Bedienbarkeit: Zielgruppe, Ergonomie, kurze klare Texte.

Nachlesen: Abschnitt 3.2, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 105

3.3 Transfer von Wissensmanagement auf ausgewählte Unternehmensbereiche

★★★ · ÜB S. 106–107

Aufgabe 25 · Kompetenzen sichtbar

Richtig: B, C, D

Welche Instrumente zeigen, wer im Unternehmen was kann?

- ✗ A Zeigt Erträge und Aufwendungen.
- ✓ B Zeigt Kompetenzen eines Teams.
- ✓ C Wer ist Experte wofür?
- ✓ D Zeigt Wissensträger und Wissensinseln.

Merke: Wissensmanagement macht Kompetenzen sichtbar – Grundlage für die PE.

Nachlesen: Abschnitt 3.3, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 106–107

Aufgabe 26 · SMART

Richtig: A

Wofür steht SMART bei Wissenszielen?

- ✓ A Das ist die übliche Auflösung.
- ✗ B Teilweise richtig, aber nicht die Regel.
- ✗ C Erfunden.
- ✗ D Erfunden.

Merke: SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert.

Nachlesen: Abschnitt 3.3, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 106–107

Aufgabe 27 · SMART prüfen

Richtig: A, B, D

„Bis zum 30.09. bestehen drei Teamleiter eine praktische Prüfung zur Geräuschanalyse mit mindestens 9 von 10 richtig erkannten Fehlerbildern.“ Welche SMART-Kriterien sind erkennbar erfüllt?

- ✓ A Personenkreis und Fähigkeit sind konkret.
- ✓ B Bis zum 30.09.
- ✗ C Länge ist kein Kriterium.
- ✓ D 9 von 10 Fehlerbildern.

Merke: Akzeptanz und Realismus lassen sich am Text allein nicht ablesen.

Nachlesen: Abschnitt 3.3, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 106–107

Aufgabe 28 · Kein SMART-Ziel

Richtig: D

Welches Ziel ist NICHT messbar?

- ✗ A Messbar.
- ✗ B Messbar.
- ✗ C Messbar und terminiert.
- ✓ D Kein Maßstab, kein Termin.

Merke: Ohne Maßstab ist es ein Wunsch, kein Ziel.

Nachlesen: Abschnitt 3.3, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 106–107

Aufgabe 29 · Zielvereinbarung

Richtig: A, D

Wie gelangen Wissensziele des Unternehmens bis an die einzelne Stelle?

- ✓ A Vom Unternehmen über die Abteilung zur Stelle.
- ✗ B Vereinbarung braucht Dialog.
- ✗ C Sie sollen alle erreichen.
- ✓ D Dort werden Ziele vereinbart.

Merke: Zielvereinbarung verbindet Wissensziele mit der PE.

Nachlesen: Abschnitt 3.3, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 106–107

Aufgabe 30 · OE

Richtig: A, B, D

Welche Aussagen zum Transfer in die Organisationsentwicklung treffen zu?

- ✓ A Ideenräume, Plattform, Führungskräfte als Ideenmanager.
- ✓ B Kapitel 1.7.
- ✗ C Das Gegenteil trifft zu.
- ✓ D Was hat bei der letzten Umstrukturierung funktioniert?

Merke: OE: lernende Organisation, Ideenmanagement, Lessons Learned.

Nachlesen: Abschnitt 3.3, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 106–107

Aufgabe 31 · Produktion

Richtig: B, C

Welche Werkzeuge bringen in der Produktion oft großen Nutzen?

- ✗ A Die Wissensbilanz betrifft das ganze Unternehmen.
- ✓ B Wissen geht nicht beim Schichtwechsel verloren.
- ✓ C Fehler werden nicht doppelt gesucht.
- ✗ D Videos sind gerade hilfreich.

Merke: In der Produktion helfen oft einfache Werkzeuge.

Nachlesen: Abschnitt 3.3, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 106–107

Aufgabe 32 · Wissensbilanz Zweck

Richtig: A, B, D

Welche Aussagen zur Wissensbilanz treffen zu?

- ✓ A Das zeigt die klassische Bilanz kaum.
- ✓ B Etwa als Ergänzung zum Kreditantrag.
- ✗ C Sie ergänzt ihn nur.
- ✓ D Sie ist ein Steuerungsinstrument.

Merke: Intern Steuerung, extern Kommunikation – keine Pflicht und kein Ersatz für den Jahresabschluss.

Nachlesen: Abschnitt 3.3, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 106–107

Aufgabe 33 · Kapitalarten

Richtig: A

Ordnen Sie zu: Prozessbeschreibungen, IT-Systeme und Unternehmenskultur gehören zum ...

- ✓ A Es bleibt im Unternehmen, wenn Menschen gehen.
- ✗ B Das sind Kompetenzen und Erfahrung der Menschen.
- ✗ C Bilanzposition, kein Bestandteil des intellektuellen Kapitals.
- ✗ D Das sind Beziehungen zu Kunden, Lieferanten, Öffentlichkeit.

Merke: Human-, Struktur- und Beziehungskapital bilden das intellektuelle Kapital.

Nachlesen: Abschnitt 3.3, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 106–107

Aufgabe 34 · Humankapital

Richtig: B, C, D, E

Welche Faktoren gehören zum Humankapital?

- ✗ A Gehören zum Beziehungskapital.
- ✓ B Bereitschaft, Wissen einzusetzen.
- ✓ C Etwa Georg Bichlers Geräuschanalyse.
- ✓ D Wissen der Mitarbeitenden.
- ✓ E Fähigkeit, Neues aufzunehmen.

Merke: Humankapital steckt in den Köpfen – und geht mit den Menschen.

Nachlesen: Abschnitt 3.3, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 106–107

Aufgabe 35 · Ablauf Wissensbilanz

Richtig: C, D

Welche Schritte gehören zur Wissensbilanz „Made in Germany“?

- ✗ A Gehört zum Jahresabschluss.
- ✗ B Kein Schritt der Methode.
- ✓ C Mit Kennzahlen belegt.
- ✓ D Etwa Fachkompetenz, Prozessqualität.

Merke: Ausgangslage → Faktoren → Bewertung → Wirkungszusammenhänge → Maßnahmen.

Nachlesen: Abschnitt 3.3, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 106–107

Aufgabe 36 · Kritik Wissensbilanz

Richtig: A, D

Welche Kritikpunkte an der Wissensbilanz treffen zu?

- ✓ A Anders als beim Jahresabschluss.
- ✗ B Sie ist freiwillig.
- ✗ C Sie zeigt gerade das Immaterielle.
- ✓ D Selbstbewertung durch das Unternehmen.

Merke: Banken gewichten die Wissensbilanz meist nur ergänzend.

Nachlesen: Abschnitt 3.3, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 106–107

Aufgabe 37 · Benchmarking Begriff**Richtig: B**

Was versteht man unter Benchmarking?

- ✗ A Das ist Leistungsbeurteilung.
- ✓ B Vom Besten lernen.
- ✗ C Das ist Preispolitik.
- ✗ D Zu eng und nicht systematisch.

Merke: Benchmarking ist eine Form des Wissenstransfers.

Nachlesen: Abschnitt 3.3.5, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 107

Aufgabe 38 · Benchmarking Arten**Richtig: D**

Penzberg vergleicht seine Rüstzeiten mit dem Werk Jönköping. Welche Art liegt vor?

- ✗ A Das ist eine Prüfung, kein Vergleich.
- ✗ B Wäre branchenübergreifend.
- ✗ C Wäre ein Vergleich mit Konkurrenten.
- ✓ D Vergleich innerhalb des eigenen Unternehmens.

Merke: intern, Wettbewerb, funktional.

Nachlesen: Abschnitt 3.3.5, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 107

Aufgabe 39 · Funktionales Benchmarking**Richtig: A, D**

Welche Beispiele sind funktionales Benchmarking?

- ✓ A Branchenfremd, gleiche Funktion.
- ✗ B Das ist Wettbewerbsbenchmarking.
- ✗ C Das ist internes Benchmarking.
- ✓ D Branchenfremd, gleiche Funktion.

Merke: Funktional: gleiche Funktion, andere Branche.

Nachlesen: Abschnitt 3.3.5, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 107

Aufgabe 40 · Ablauf**Richtig: A, B, D, E**

Welche Schritte gehören zu einem Benchmarking-Projekt?

- ✓ A Wer ist der Beste?
- ✓ B Woran wird gemessen?
- ✗ C Dann bleibt der Vergleich nutzlos.
- ✓ D Daraus lernen.
- ✓ E Was wird verglichen?

Merke: Objekt → Kennzahlen → Partner → Daten → Lücke → Maßnahmen.

Nachlesen: Abschnitt 3.3.5, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 107

Aufgabe 41 · KPIs Produktion

Richtig: A, C, D

Welche Kennzahlen eignen sich für die Produktion?

- ✓ A Qualität.
- ✗ B Eine Kennzahl der Personalentwicklung.
- ✓ C Verfügbarkeit, Leistung, Qualität.
- ✓ D Flexibilität.

Merke: Produktion: Ausschuss, OEE, Durchlaufzeit, Rüstzeit, Termintreue.

Nachlesen: Abschnitt 3.3.5, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 107

Aufgabe 42 · KPIs Wissen

Richtig: B, D

Welche Kennzahl misst den Erfolg des Wissensmanagements?

- ✗ A Logistikkennzahl.
- ✓ B Zeigt gesichertes Wissen.
- ✗ C Kein direkter Bezug.
- ✓ D Sinkt, wenn Wissen verfügbar ist.

Merke: Wissens-KPIs: dokumentierte Vorschriften, aktive Autoren, Zugriffe, Einarbeitungszeit.

Nachlesen: Abschnitt 3.3.5, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 107

3.4 Bedeutung der integrierten Managementsysteme

★★★ · ÜB S. 108–110

Aufgabe 43 · Managementsystem

Richtig: B

Was ist ein Managementsystem?

- ✗ A Bestätigt das System nur.
- ✓ B Die Definition.
- ✗ C Software kann unterstützen, ist aber nicht das System.
- ✗ D Zeigt nur den Aufbau.

Merke: Grundlage ist der Managementregelkreis.

Nachlesen: Abschnitt 3.4, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 108–110

Aufgabe 44 · PDCA

Richtig: A

Ordnen Sie zu: Eine neue Prüfmethode wird zunächst an einer Linie erprobt. Welche Phase des PDCA-Zyklus ist das?

- ✓ A Maßnahme im Kleinen erproben.
- ✗ B Standard setzen oder neu planen.
- ✗ C Ergebnis prüfen und bewerten.
- ✗ D Problem analysieren, Ziel und Maßnahme planen.

Merke: Plan – Do – Check – Act nach Deming.

Nachlesen: Abschnitt 3.4, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 108–110

Aufgabe 45 · Gemeinsame Struktur

Richtig: C, D

Warum lassen sich ISO 9001, 14001 und 45001 gut zu einem IMS verbinden?

- ☒ A Sie haben unterschiedliche Schwerpunkte.
- ☒ B Sie sind freiwillig.
- ☒ C Gleiche Kapitelstruktur.
- ☒ D Gleiche Logik der Verbesserung.

Merke: Gemeinsame Struktur + PDCA = Integrationsfähigkeit.

Nachlesen: Abschnitt 3.4, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 108–110

Aufgabe 46 · Normen zuordnen

Richtig: A, C, D, E

Welche Zuordnungen sind richtig?

- ☒ A Richtig.
- ☒ B ISO 27001 betrifft Informationssicherheit.
- ☒ C Richtig.
- ☒ D Richtig.
- ☒ E Richtig.

Merke: 9001 Qualität · 14001 Umwelt · 50001 Energie · 45001 Arbeitsschutz.

Nachlesen: Abschnitt 3.4, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 108–110

Aufgabe 47 · EMAS

Richtig: A

Was unterscheidet EMAS von der ISO 14001?

- ☒ A Mehr Transparenz.
- ☒ B Auch EMAS wird geprüft.
- ☒ C EMAS ist Umweltmanagement.
- ☒ D Gilt für alle Organisationen.

Merke: EMAS = Umweltmanagement mit öffentlicher Umwelterklärung.

Nachlesen: Abschnitt 3.4, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 108–110

Aufgabe 48 · Grundsätze ISO 9001

Richtig: A, B, D

Welche gehören zu den Grundsätzen des Qualitätsmanagements nach ISO 9001?

- ☒ A Arbeiten in Prozessen.
- ☒ B Erster Grundsatz.
- ☒ C Kein Grundsatz.
- ☒ D Entscheidungen auf Daten stützen.

Merke: Kunde, Führung, Personen, Prozess, Verbesserung, Fakten, Beziehungen.

Nachlesen: Abschnitt 3.4, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 108–110

Aufgabe 49 · Wissen in ISO 9001

Richtig: B, C, D

Was verlangt die ISO 9001 zum Wissen der Organisation?

- ☒ A Das verlangt die Norm nicht.
- ☒ B Auch das gehört dazu.
- ☒ C Ebenfalls gefordert.
- ☒ D Abschnitt 7.1.6.

Merke: Qualitäts- und Wissensmanagement gehören zusammen.

Nachlesen: Abschnitt 3.4, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 108–110

Aufgabe 50 · Prozesslandkarte

Richtig: B, D

Welche Prozesse sind Kernprozesse?

- ✗ A Unterstützungsprozess.
- ✓ B Wertschöpfung.
- ✗ C Führungsprozess.
- ✓ D Schafft direkt Wert für den Kunden.

Merke: Führungs-, Kern- und Unterstützungsprozesse.

Nachlesen: Abschnitt 3.4, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 108–110

Aufgabe 51 · Audit Begriff

Richtig: B, C, D

Welche Merkmale kennzeichnen ein Audit?

- ✗ A Widerspricht der Systematik.
- ✓ B Ergebnisse werden festgehalten.
- ✓ C Nach Plan und Kriterien.
- ✓ D Auditoren prüfen nicht den eigenen Bereich.

Merke: Audit: systematisch, unabhängig, dokumentiert.

Nachlesen: Abschnitt 3.4, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 108–110

Aufgabe 52 · Auditarten

Richtig: B

Zehn Pumpen AquaFlow 800 werden aus dem Versandlager entnommen und vollständig geprüft. Welche Auditart ist das?

- ✗ A Prüft einen Ablauf.
- ✓ B Prüfung fertiger Produkte.
- ✗ C Prüft das ganze Managementsystem.
- ✗ D Findet beim Lieferanten statt.

Merke: System, Prozess, Produkt – und First, Second, Third Party.

Nachlesen: Abschnitt 3.4, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 108–110

Aufgabe 53 · Party

Richtig: A, C, D

Welche Zuordnungen sind richtig?

- ✓ A Richtig.
- ✗ B Behörden sind keine First Party.
- ✓ C Richtig.
- ✓ D Richtig.

Merke: Wer prüft wen? Danach richtet sich die Zuordnung.

Nachlesen: Abschnitt 3.4, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 108–110

Aufgabe 54 · Zertifikat

Richtig: A, D

Welche Aussagen zur Zertifizierung treffen zu?

- ✓ A Danach Rezertifizierung.
- ✗ B Es ist befristet.
- ✗ C Zertifiziert nur eine unabhängige Stelle.
- ✓ D Das System muss gelebt werden.

Merke: Drei Jahre, jährliche Überwachung, dann Rezertifizierung.

Nachlesen: Abschnitt 3.4, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 108–110

Aufgabe 55 · IMS einführen

Richtig: A, B, D, E

Welche Schritte gehören zur Einführung eines integrierten Managementsystems?

- ✓ A Abweichungen vorher beheben.
- ✓ B Etwa das bestehende QM nach ISO 9001.
- ✗ C Die Reihenfolge stimmt nicht.
- ✓ D Ohne Rückhalt der Spitze kein IMS.
- ✓ E Das System muss gelebt werden.

Merke: Verpflichtung → Ist-Analyse → Ziele → Prozesse → Schulung → internes Audit → Zertifizierung.

Nachlesen: Abschnitt 3.4, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 108–110

Aufgabe 56 · IMS Vorteile

Richtig: A, B

Welche Aussagen sind Vorteile eines IMS?

- ✓ A Ein Audittermin für mehrere Normen.
- ✓ B Weniger Doppelarbeit.
- ✗ C Der Aufwand ist hoch.
- ✗ D Die Gefahr besteht weiterhin.

Merke: Gegenüberstellen und mit einer Empfehlung abschließen.

Nachlesen: Abschnitt 3.4, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 108–110

Aufgabe 57 · IMS Nachteil

Richtig: A

Warum kann ein IMS zu einer Wissensinsel führen?

- ✓ A Fällt der Beauftragte aus, fehlt das Wissen.
- ✗ B Sie verlangen ihn sogar.
- ✗ C Es kann mehrere Standorte umfassen.
- ✗ D Audits sind dokumentiert.

Merke: Gegenmaßnahme: Stellvertretung, Schulung, Dokumentation.

Nachlesen: Abschnitt 3.4, Arbeits- und Übungsbuch Wissens- und Transfermanagement (Fach 8), S. 108–110